25/04 2012:
Kirche in WDR5

Autor: Pfarrer Johannes Broxtermann
Ort: Lüdenscheid

Dein Wille geschehe!
Guten Morgen, meine Hörerinnen und Hörer!
Ich beabsichtige. Ich plane. Ich habe vor. Ich entscheide. Ich will mit dem Kopf durch die Wand. ICH WILL! So von morgens bis abends, den lieben langen Tag. Mein Wille geschehe! Wie auch anders? Wofür hat man denn seinen Willen?
Und dann passieren plötzlich Dinge, vor denen wir machtlos sind. Wo unser Wille gar nicht gefragt ist. Schläge des Schicksals. Unglücksfälle, viele Tote. Wir lesen davon in der Zeitung und denken: Um Gottes willen! Wir erleben hautnah die schwere Krankheit und das Sterben einer jungen Mutter mit. Wir hören, wie eine fromme Verwandte murmelt: Da kann man nichts machen. Das ist der Wille Gottes
Ist das der Wille Gottes? Ist das die Arbeitsteilung zwischen Himmel und Erde: mein Wille im Alltag, im Machbaren - und Gottes Wille im Schicksalsschlag - da, wo man nichts mehr machen kann? Da, wo man nur noch hinnehmen muss? Schlussendlich im Tod? Unerforschlich sind Gottes Ratschlüsse ?
Als Christ bete ich täglich das Vaterunser - manchmal sogar mehrmals am Tag - und immer bete ich: Dein Wille geschehe . Ich meine, in der Bibel gibt Gott ziemlich deutlich seinen Willen bekannt. So unerforschlich ist er gar nicht! Unerforschlich ist eher, dass Menschen meinen, der tödliche Unfall eines Kindes sei sein Wille. Gott ist kein zynischer Zocker, der dem einen ein sorgloses Leben und dem anderen Pech und Unglück beschert.
Die Bibel fasst den Willen Gottes in ein Wort: Heil . Dies Wort ist aus unserer Sprache fast verschwunden, zum Fremdwort geworden. Ich übersetze Heil mal so: Gott legt in unser Leben ein großes Geschenk hinein. Er sät hinein die Saat gelingenden Lebens, die Fähigkeit zu Glaube, Hoffnung und Liebe. Er sät hinein die Sehnsucht nach einem Leben in Fülle . In unseren Sehnsüchten zeigt uns Gott, was er uns schenken will! Er will uns aus allem Unheil herausholen, aus dem Diktat des Bösen und des Todes! Es gibt keine heile Welt, aber es gibt Heil in der Welt Gott will, dass die Saat aufgeht. Er sät, - und wir pflegen und gestalten die Saat. Wir begießen das zarte Pflänzchen - oder wir lassen es bleiben. Wir üben uns ein, so gut wir es können. Üben uns ein in den Glauben an den Sämann und die Kraft seiner Saat. Üben uns ein in die Hoffnung auf eine gute Ernte. Üben uns ein in die Liebe zur Mitschöpfung, vor allem zu den Mitmenschen.
Nein, Gottes Wille spricht sich nicht aus in den Schicksalsschlägen, Unglücken und Todesfällen. Er spricht hinein in unseren Alltag, in unser tägliches Leben. Wie wir mit unserer Familie umgehen, oder mit unserem Geld, zum Beispiel. Manchmal frage ich Gott - es klingt fast naiv: Was meinst DU wohl dazu? Entspricht das Deinem Willen? Soll ich das so machen? Und empfinde es als Ziel und Krönung allen Übens , wenn Gottes Wille - das Gute, das Heil, das Glück - und mein eigener Wille nicht wie zwei Autos auf einer Kreuzung zusammenprallen, sondern gemeinsam in dieselbe Richtung fahren.
Ende der Kurzfassung
Kurz vor seinem Tod betet Jesus in Todesangst: Herr, lass diesen Kelch des Lei-dens an mir vorübergehen! Und dann betet er sich durch zu dieser Bitte: Aber nicht mein, sondern Dein Wille geschehe! Er mag gespürt haben, dass Gott nicht das Kreuz und den Tod um seiner selbst willen anstrebt - Gott will das Heil der Menschen. Das ist das Ziel! Das Kreuz kann zu den Wegen gehören. Es zeigt, wie der Heiland, der Heilsbringer Jesus nicht auf halbem Wege stehen bleibt, sondern den Weg zu Ende geht. Den Weg, der nach Ostern führt.
Ich wünsche Ihnen heute, dass Gottes Wille und Ihr eigener Wille in dieselbe Richtung weisen, Ihr Johannes Broxtermann aus Lüdenscheid.